

Hamm/Berlin, 6.01.2026

zur:

Evaluierung und Bewertung der EU-Kommission der Richtlinie über unlautere Handelspraktiken 2019/633 (1.12.2025)

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V. bedankt sich für die Einladung, eine Stellungnahme einzureichen und damit die Weiterentwicklung der bestehenden Regelungen diskutiert wird. Das ist aus Sicht der AbL dringend erforderlich und geboten. Im Koalitionsvertrag heißt es dazu auf Seite 45: *Wir unterstützen die Evaluierung und die Überarbeitung der Umsetzung der EU-Richtlinie über unfaire Handelspraktiken, um einen Wettbewerb mit fairen Erzeugerpreisen im Lebensmittelmarkt zu ermöglichen. Wir führen eine unabhängige und weisungsfreie Ombudsperson ein.*

Marktanalyse:

Die wirtschaftliche Situation der Bäuerinnen und Bauern verschlechtert sich aktuell. Bis auf bei Rindfleisch sind alle Erzeugerpreise im Sinkflug. Die Schweinepreise sind gefallen, dabei haben sich die Ferkelpreise halbiert. Die Getreidepreise sind zu niedrig, bei steigenden Betriebskosten. Die Kartoffelpreise lassen Bäuerinnen und Bauern verzweifeln. Im Milchsektor stürzen die Erzeugerpreise dramatisch ab. Ein wichtiger Marktindikator für einen weiteren drastisch negativen Verlauf ist der Spotmarkt, also die zwischen den Molkereien gehandelte Milch. Auf dem Spotmarkt kostet Milch nur noch 13,50 Cent im Süden und 16,00 Cent im Norden¹, ein historisches Tief. Mitte Dezember wurde so viel abgepackte Butter wie schon lange nicht mehr verkauft - höchste Absätze vor Weihnachten seit vielen Jahren². Die Molkereiabgabepreise seien zuletzt erneut gesunken, vermeldet die AMI weiter. Die verarbeitende Hand gibt die sinkenden Preise nach „unten“ weiter.

Das Angebot von Milch ist gestiegen, um 7,4 % mehr Milch gegenüber der Vorjahreswoche (49. KW)³. Allerdings lagen zu Beginn des Jahres die Rohmilchanlieferung noch gut 2 % unter dem Vorjahresniveau⁴. Im Jahr 2024 wurde in Deutschland insgesamt 0,7 % weniger Milch erzeugt⁵. Die Marktaussichten wurden vor einigen Monaten noch für Erzeuger:innen positiv prognostiziert. Im Herbst hat sich dann die Milchmenge punktuell erhöht, weil durch die

¹ <https://www.agrarheute.com/markt/milch/dramatischer-absturz-milchpreise-ursachen-folgen-fuer-milchbauern-638176>

² AMI (2025): Dairy World Marktwoche Milch. KW 51, 17.12.2025

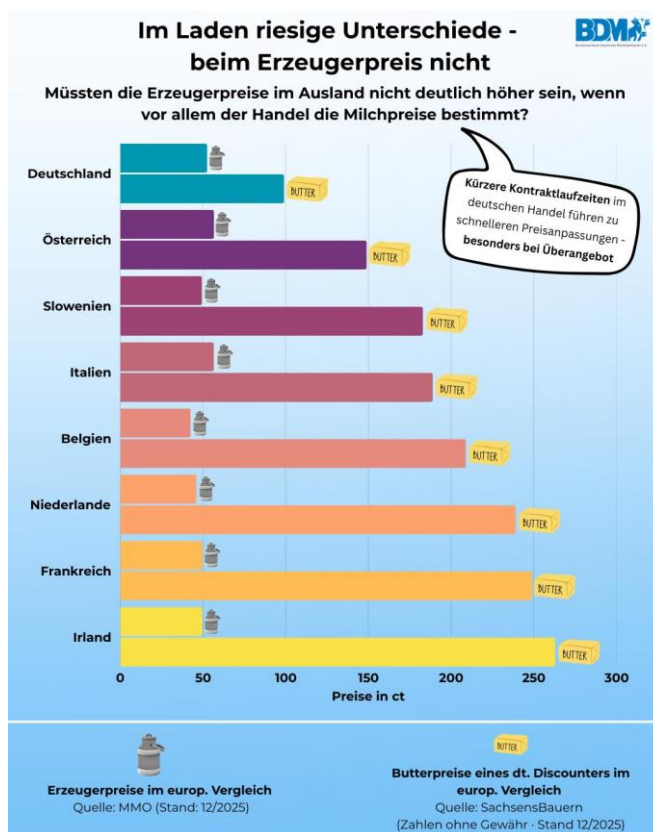
³ file:///C:/Users/Berit%20Thomsen/Downloads/171225-preisermittlung_milchdauerwaren_gesamt-5.pdf

⁴ <https://milchindustrie.de/pressemitteilungen/wechselvolle-lage-aber-ueberwiegend-gute-ausgangslage-2025-am-milchmarkt/>

⁵ <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/Milchquote.html>

Blauzungenkrankheit sich Kalbungen verschoben und dadurch akkumuliert haben. Der Weltmarkt kann diese kurzfristig aufgetretenen Mehrmengen offensichtlich nicht aufnehmen, auch deshalb ist die wiederaufgenommene Exportstrategie des BMLEH keine Lösung für uns Bäuerinnen und Bauern.

Es ist derzeit eine „Mengenbereinigung“ dieser punktuellen großen Milchüberschüsse zu beobachten, der über wertevernichtende Dumpingpreise vollzogen wird. Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) führt einen Preiskampf, der in Europa seinesgleichen sucht (siehe dazu Grafik, Quelle BDM, 12/25). Lidl hat diesen Preiskampf angestoßen, die anderen big Player des LEH sind gefolgt. Damit konnte das Weihnachtsbuttergeschäft angekurbelt werden. Dafür senkten die Molkereien die Verkaufspreise gegenüber dem LEH. Marktinsider vermuten, dass dieselbe Strategie nach Weihnachten für den Käsemarkt angewendet werden könnte, ein weiteres Produkt, in dem die punktuellen Milchüberschüsse „konserviert“ werden.



Wir Bäuerinnen und Bauern haben kaum oder keine Einflussmöglichkeiten am Markt mitzugestalten. Das bestätigt die Monopolkommission in ihrem Sondergutachten 84⁶.

- Seite 11, K1: *Die Landwirtschaft steht von mehreren Seiten unter Druck: Die Versorgung mit Lebensmitteln soll jederzeit sichergestellt sein. Dabei soll nachhaltiger, klima- und umweltschonender produziert werden als bisher und möglichst das Idealbild einer bäuerlichen Landwirtschaft gepflegt werden. Trotz hoher Subventionen ist der wirtschaftliche Druck stark: Entwicklungen hängen von Weltmärkten ab, Bürokratiekosten steigen. Auf den anderen Stufen der Lebensmittellieferkette sind starke Unternehmen tätig, die den Druck auf die Lieferanten erhöhen. Insbesondere der Lebensmitteleinzelhandel wird von vier großen Unternehmen dominiert, die ihren Einfluss immer mehr*

auf die Ebene der Lebensmittelherstellung ausweiten. Aber auch auf der Herstellerebene findet in vielen Märkten ein bedenklicher Konzentrationsprozess statt.

- Seite 17: *Über die Lieferketten hinweg ist die Landwirtschaft stark von internationalen Preisentwicklungen abhängig. In der Folge leidet sie unter sinkenden Weltmarktpreisen, wie etwa während der Finanzkrise, profitiert jedoch ebenso von steigenden Weltmarktpreisen, wie es in jüngerer Vergangenheit zu beobachten war. Die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion werden jedoch weitgehend national bestimmt. Daraus ergibt sich in vielen Lieferketten eine – je nach Ausprägung unterschiedlich starke – Entkopplung der Preise von den Kosten der Landwirtschaft.*

Die Verbraucherschaft profitiert derzeit, aber grundsätzlich zeichnet die Monopolkommission ein anderes Bild.

- Seite 11, K3: *Die Verbraucherpreise sind in den letzten Jahren und insbesondere in der inflationären Phase nach der Pandemie enorm gestiegen. Die Preise, die landwirtschaftliche Betriebe für ihre landwirtschaftlichen Produkte bekommen, steigen hingegen in einem viel geringeren Maße. Diese Schere öffnet sich immer weiter. Die Landwirtschaft befindet sich am Anfang von komplexen Wertschöpfungsketten. Die Gewinnmargen verschieben sich immer mehr hin zu den nachgelagerten Stufen in diesen Ketten – insbesondere zu den Lebensmittelherstellern und dem Lebensmitteleinzelhandel. Die Landwirtschaft profitiert immer weniger von steigenden Lebensmittelpreisen.*

Auch unsere Berufskolleg:innen im globalen Süden können kaum am Markt mitgestalten: „Die Preise sind in den letzten Jahren gestiegen, aber auch unsere Kosten. Wir erwirtschaften keine auskömmlichen Einkommen, um unsere Existenzen nachhaltig zu sichern und unseren Kakaoanbau klimaverträglich und klimaresilient weiterzuentwickeln.“ sagt Leticia Yankey, Kakaobäuerin aus Ghana am 4. Dezember 2025 auf einer Fach-Veranstaltung in Berlin⁷. Das erschwert in den ärmeren Ländern dieser Welt dringend notwendige Verbesserungen zur Hunger- und Armutsbekämpfung⁸.

UTP-Richtlinie und Evaluierung:

In der UTP-Richtlinie¹ der EU aus dem Jahr 2019 heißt es:

- *In der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette bestehen oft erhebliche Ungleichgewichte in Bezug auf die Verhandlungsmacht von Lieferanten und Käufern von Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen. (...) Während Geschäftsrisiken bei allen wirtschaftlichen Tätigkeiten auftreten, kommen Unsicherheitsfaktoren in der landwirtschaftlichen Erzeugung aufgrund ihrer Abhängigkeit von biologischen Prozessen und wegen ihrer Anfälligkeit für Witterungsverhältnisse besonders stark zum Tragen. Diese Unsicherheit wird noch dadurch verschärft, dass Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse mehr oder weniger leicht verderblich und saisonabhängig sind. In einem agrarpolitischen Umfeld, das deutlich stärker marktorientiert ist als in der Vergangenheit, kommt dem Schutz vor unlauteren Handelspraktiken für Marktteilnehmer, die in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette tätig sind, größere Bedeutung zu.*

⁷ <https://www.abl-ev.de/aktuelles/details/faire-preise-fuer-baewerinnen-und-bauern-in-der-globalen-lieferkette>

⁸ <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>

Diese richtigerweise adressierte Problematik aus der Richtlinie 2019 konnte noch nicht behoben werden, wie die aktuelle Evaluierung ergeben hat. Dafür sind aus Sicht der AbL folgende Aussagen des Berichts der EU-Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, 1.12.2025, zentral:

- Generell ist dieser Bericht Teil umfassenderer Bemühungen zur Stärkung der Position der Landwirte in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette, wie in der Empfehlung des strategischen Dialogs für einen wirksameren, ausgewogeneren und verhältnismäßigeren Rahmen zur Bekämpfung unlauterer Handelspraktiken oder in den politischen Leitlinien der Kommission für den Zeitraum 2024-2029 zum Ausdruck kommt. Im Einklang mit der Vision für Landwirtschaft und Ernährung **wird die Kommission auf Grundlage der Bewertung der geltenden Vorschriften und einer Überprüfung der nationalen Vorschriften weitere Initiativen, einschließlich der Überarbeitung der Richtlinie über unlautere Handelspraktiken, vorschlagen, um dem Grundsatz Rechnung zu tragen, dass Landwirte nicht gezwungen werden sollten, ihre Erzeugnisse systematisch unter den Produktionskosten zu verkaufen, und gleichzeitig die Marktausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik zu wahren.**
- Auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse konnte noch nicht bestätigt werden, dass unlautere Handelspraktiken nach der Umsetzung der Richtlinie erheblich zurückgegangen sind.
- Die Bewertung ergab auch, dass einige Interessenträger andere Präventionsmaßnahmen der Durchsetzungsbehörden, wie Sensibilisierungskampagnen, als mäßig wirksam einstufen, **während Einzelhändler und ein Großteil des Agrarsektors die obligatorische Verwendung schriftlicher Verträge für allgemein nützlich hielten, um unlautere Handelspraktiken zu bekämpfen.**
- Die Wirtschaftsmacht hat sich in zunehmenden Maße auf die nachgelagerten Segmente der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette konzentriert, wodurch sich die Möglichkeiten für einen potenziellen Missbrauch der Verhandlungsposition vergrößert haben. **Solche Missbräuche betreffen häufig Landwirte und kleine Lieferanten, die sich gegenüber größeren, mächtigeren Käufern in einer schwächeren Position befinden.**
- Zu den Faktoren, die die Art und Schwere der Auswirkungen unlauterer Handelspraktiken auf Landwirte und kleine Lieferanten beeinflussen, gehört das Ausmaß, in dem die landwirtschaftlichen Betriebe aggregiert sind und ob die Lieferanten aufgrund des „Durchreicheffekts“ entlang der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette direkt oder indirekt von unlauteren Handelspraktiken betroffen sind. Die Bewertung ergab beispielsweise, dass Landwirte, die keiner Erzeugerorganisation angehörten und unmittelbar von unlauteren Handelspraktiken betroffen waren, tendenziell stärker wirtschaftlichen Risiken ausgesetzt waren.
- Nach verspäteten Zahlungen waren die unlauteren Handelspraktiken mit den größten negativen wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Landwirte kurzfristige Stornierungen, insbesondere für verderbliche Waren, und die Verlagerung des Geschäftsrisikos **durch einseitige Änderungen der Vertragsbedingungen oder Pflichtbeiträge zur Deckung der Verluste des Käufers.**

Rückschlüsse und Vorschläge der AbL:

Die Marktlage für Erzeuger:innen, die Rückschlüsse der EU-Kommission zur UTP-Evaluierung und die jüngsten Analysen der Monopolkommission zeigen eindeutig: Für uns Bäuerinnen und Bauern sind die bestehenden Marktrahmenbedingungen unzureichend. Das führt dazu, dass wie am Beispiel des Milchmarktes beschrieben, die übermächtigen Marktpartner LEH und Hersteller punktuelle Mengenüberschüsse durch Preisdumping bereinigen – mit verheerenden Folgen für die Milchauszahlungspreise. Nichts zu tun bedeutet, dass viele Höfe in diesen Preistiefphasen ihre Produktion aufgeben werden. Kostendeckende und gewinnbringende Preise sind außerdem essentiell, um die landwirtschaftliche Erzeugung klimaverträglich und tierwohlgerecht weiterzuentwickeln und damit die Gräben zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft nicht weiter aufzureißen, sondern zu schließen.

Wir fordern:

- **Ein verbindliches Gebot für Milcherzeugerpreise mindestens oberhalb der Produktionskosten⁹.** Nur eine klare gesetzliche Regelung mit Vollkostenorientierung (inklusive faires Einkommen) kann sicherstellen, dass faire und gewinnbringende Preise gezahlt werden und Milchproduktion überlebensfähig bleibt.
- Eine echte und wirksame Durchsetzung der Regelungen — mit klarer Sanktionierung von Verstößen, Transparenzpflichten, Schutz für Meldende und angemessenen Verfahren. Nur so wird das Ziel erreicht, Machtungleichgewichte im Lebensmittelsektor zu korrigieren.

Weitergehende Forderungen¹⁰ sind:

- Marktbeobachtungsstelle(n) ausbauen und weiterentwickeln.
- Die Vorgaben zur Vertragsgestaltung (Art. 148 und Art. 168) weiterentwickeln und u.a. auch für genossenschaftliche Unternehmen anwenden.
- Unterstützung für die Bündelung der Erzeuger in Erzeugerorganisationen - unter Einbeziehung der Erzeuger aus Genossenschaften – ausbauen.
- Den freiwilligen Lieferverzicht automatisieren.
- Produktionsausweitungen während einer Krise unterbinden.
- In Deutschland die Weiterentwicklung hin zu einer unabhängigen Ombudsstelle¹¹ anpacken.

9

https://www.europeanmilkboard.org/fileadmin/Dokumente/Positions_EMB/2024_VPUEK_Preise_ueber_Kosten/Final_Entwurf_Artikel_Rechtsvorschrift_Gebot_Preis_oberhalb_Produktionskosten_EU-Ermittlung_DE.pdf

¹⁰ https://www.abl-ev.de/fileadmin/user_upload/2025-08-20_AbL_Stellungnahme_-_EU-Vorschlag_GMO-%C3%84nderungen.pdf

¹¹ https://www.abl-ev.de/fileadmin/user_upload/2025_Eckpunktepapier_Ombudsstelle_IniFair.pdf